

molkerei industrie



Forum Milch NRW 2021, Podium von links: Heinrich Gropper, Molkerei Gropper, Georg Geuecke, Bundesverband Rind und Schwein, Ludwig Börger, QM Milch und DBV, Benedikt Langemeyer, LV Milch NRW und DMK

Forum Milch NRW 2021

Welche Zukunft braucht die Milchwirtschaft?

Die Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW e. V. konnte am 28. September zum ersten Mal seit zwei Jahren ihr traditionelles Forum Milch NRW wieder live abhalten. Wenn auch die Teilnehmerzahl vor Ort in Schwerte durch die Hygieneauflagen begrenzt war, fand dennoch eine rege Diskussion zum Thema „Welche Zukunft braucht die Milchwirtschaft?“ statt. molkerei-industrie stellt die wesentlichen Aussagen der Tagung zusammen.

LV-Vorstand Wilhelm Brüggemeier wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass die neue Regierung gesellschaftliche „Wünsche“ nach mehr Tier- und Umweltschutz umzusetzen versuchen werde. Die Borchert-Kommission habe jedoch bereits aufgezeigt, dass der Markt die damit zusammenhängenden Mehrkosten nicht decken wird. Die Zukunft werde zeigen, ob die Umsetzung der Wünsche wirtschaftlich erfolgen kann.

Ordnungspolitik wird es nicht richten



NRW-Landwirtschaftsministerin Ursula Heinen-Esser wies darauf hin, dass sich die Milchwirtschaft gemäß den gesellschaftlichen Forderungen verändern muss. Allerdings müsse die Gesellschaft die gewollte Veränderung auch bezahlen. Reines Fokussieren der Politik auf ordnungspolitische Vorgaben, ohne dass an die Erlösseite gedacht wird, werde die Produktion nur zunehmend ins Ausland wandern lassen. Mit der Sektorstrategie habe die Milchwirtschaft eine gute Grundlage zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben. Selbstkritisch erklärte Heinen-Esser, dass es hätte gelingen müssen, noch vor der Bundestagswahl Leitplanken zu ziehen, die auf den Befunden der Borchert-Kommission basieren. Nun werde es bis in

den Sommer 2022 dauern, bis sich die Ausschüsse in Berlin wieder mit dem Thema befassen können. Klar sei, dass das Bau- und das Emissionsrecht an die Forderungen nach mehr Tierwohl und Nachhaltigkeit anzupassen sind.

Die NRW-Regierung bereitet eine Bundesratsinitiative vor, berichtete Heinen-Esser, die Tierwohl ins Benehmen mit dem Bau- und Emissionsrecht bringen und Berlin zwingen soll, sich mit dem Konnex auseinander zu setzen.

Auf den Markt einstellen



In der Podiumsdiskussion erklärte Heinrich Gropper, Geschäftsführer der Molkerei Gropper, die zusammen mit Dr. Oetker auch ein Werk im nordrhein-westfälischen Moers betreibt, dass sich die Molkereien wie auch die Landwirte auf den Markt auszurichten haben. Einfach so viel Milch zu produzieren wie man will und den Rest der Molkerei zu überlassen, sei nicht mehr zeitgemäß. Gropper sucht gezielt Nischen, in denen eine höhere Wertschöpfung möglich ist, an der dann auch die Lieferanten beteiligt werden. Die 120 Mio. kg

Tierwohl-Milch, die Gropper verarbeitet, bringen den Erzeugern 3 – 4 Cent mehr. Dieser Milchstrom ist zwar noch eine Nische, sagte Gropper, aber er werde auf Sicht zu einem generell höheren Standard in der Milcherzeugung führen.

Seit Kurzem bedient Gropper auch den Markt der pflanzlichen Mopro-Alternativen, mit gutem Erfolg, wie der Unternehmensinhaber berichtete. Diese Produkte haben inzwischen 6 – 8% Anteil am Milchmarkt, nächstes Jahr werden es zehn Prozent und auf Sicht möglicherweise 20%. Diese Menge komme nicht als Zusatz, sondern es wird wohl weniger Milch konsumiert werden. Für die Differenz heiße es, so Gropper, Verwertungen zu finden. Gropper kritisierte eine gewisse Behäbigkeit bei den Molkereigenossenschaften, die es bei Privaten so gar nicht geben könne.

Vieles zu unklar



Ludwig Börger, Geschäftsführer QM Milch e. V. und Referatsleiter Milch beim Deutschen Bauernverband, wies darauf hin, dass Tierwohl und Nachhaltigkeit zur Umsetzung verlässliche Rahmenbedingungen benötigen. Leider hätten die Borchert-Kommission wie auch die Zukunftskommission Landwirtschaft Fragen zur Finanzierung und zum Genehmigungsrecht offengelassen. Alles sei zu wolkig und zu unklar formuliert, wo die Landwirtschaft doch einen klaren Fahrplan brauche. Ungleich zu den Initiativen Weidemilch und VLOG, wo der Handel keinerlei Zusagen gemacht habe, sei nun auch der LEH aufgerufen, sich entsprechend einzubringen.